

## PRESSEMITTEILUNG

### **Thilo Sarrazin muss Senator bleiben**

Das Bekenntnis Thilo Sarrazins, ab einem Lohn von fünf Euro pro Stunde netto jederzeit arbeiten gehen zu wollen, mag man bewerten, wie man will. Es ist eine persönliche Einschätzung des Senators, die in einer diskussionsfreudigen Partei wie der SPD geäußert und kritisiert werden darf.

Für ein solches Bekenntnis jedoch den Rücktritt zu fordern, ist unverhältnismäßig und zeugt von geringem Sachverstand. Es gibt Tariflöhne – also Löhne, die mit Zustimmung von Gewerkschaften gezahlt werden – die zum Teil deutlich unter diesem Betrag liegen. Wieso fordern Sarrazins Kritiker diese Gewerkschaften nicht sofort auf, die skandalösen Tarifverträge zu kündigen? Sarrazin hat sich nicht gegen das gute und wichtige Ziel der SPD gestellt, einen gesetzlichen Mindestlohn von 7,50 Euro einzuführen.

Die Kritik an Sarrazin zeigt wieder einmal, dass Mark Rackles, Sprecher der Berliner Linken in der SPD, persönliche Profilierung einer sachorientierten Auseinandersetzung vorzieht.

Es wäre für die Berliner SPD ein großer Verlust, mit Thilo Sarrazin den erfolgreichsten Finanzsenator, den Berlin je hatte, zu verlieren. Er hat die Stadt Berlin aus einer fast auswegslosen finanziellen Lage geführt. Dank seiner Sparanstrengung hat diese Stadt wieder eine finanzpolitisch solide Zukunft.

---

*Der Gesprächskreis Junge Sozialdemokratie Berlin ist Bestandteil der Pragmatischen Linken, das bundesweite Bündnis junger Menschen innerhalb der SPD die für eine moderne, realpolitische und soziale Politik eintreten. Grundsatz unserer Strömung ist es, dass sich sozial gerechte Wertorientierung und verantwortungsbewusste Politik nicht ausschließen, sondern einander bedingen.*

Für Rückfragen:

**Joschka Langenbrinck 0172 15 44 633**  
**Dirk König 0162 63 92 982**

Sprecher des Gesprächskreises Junge Sozialdemokratie Berlin